Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1925

542 (21.11.1925) Unterhaltungs-Beilage

Visual Library

Unterhaltungs-Beilage

Der Narr im Weizen.

Von
Peter Lee.

Florentin Töpken war das Kind armer Eltern. Sein Vater stürzte sich als Taglöhner im Steinbruch zu Tode, und die Mutter starb bei Florentins Geburt. Als eine Art Findelkind fiel er der Gemeinde zur Last, die ihm in der Person des trunksüchtigen Flickschusters Streff gegen karges Entgelt einen Zieh- und Stiefvater gab. Das Kind war sich schon frühe seiner Gott- und Menschenverlassenheit bewußt. Der Vater aller himmlischen und irdischen Waisen hatte das Würmchen offensichtlich vergessen, und den Bauern war es ein unnützer Esser, ein närrisches Rührmichnichtan, aus dem niemand klug werden konnte. Es war schon so: Florentin mied alle, mit denen ihm Berührung drohte; die barsche Derbheit der Alten tat ihm weh, die ausgesuchten Bosheiten seiner Altersgenossen aber quälten ihn. Tage- und nächtelang lag er draußen in Flur und Heide; das Leben war so schön — ohne sie, die an ihm nur zu nörgeln, zu zerren und zu höhnen hatten. Und mit einem von innen beglänzten Gesicht, mit Augen, aus denen zutiefst noch beglücktes Alleinsein schimmerte (er hatte ja aus den blitzenden Sternen Vaters und Mutters Himmelshaus herausgefunden), fand er sich zurück unter die Menschen, die ihm schnell genug den letzten Rest jener Silberstäubchen von der Seele bliesen.

Meister Streff liebte nun den kleinen Träumer gewiß nicht; aber er tat ihm nichts zuleide. Ja, er nahm ihn hin als etwas Unvermeidliches. Beide hatten ihre Liebhabereien. Diesem versank Schusterkugel und Sohlenleder, wenn er in seine Schnapsbuddel, jenem Fuselduft und Lieblosigkeit, wenn er in einen Blumenkelch oder in ein Stückchen blauen Himmels starren konnte. — Das sonderbare Gespann hätte einander fast vergessen, wenn die Gemeinde nicht in das Idyll gegriffen hätte. Für schwere Pflugarbeit nicht kräftig genug, fand sich Florentin um so williger mit dem ihm anvertrauten Hirtenamt ab. Eine Herde gehörnter Siegfriede, Schwarz- und Rotbunte, waren in seine Obhut gegeben, und wenn auch ihr behäbiges Naturell kaum ein anstrengendes Hüteramt beanspruchte, so galt doch Florentins verträumtes Interesse fast ausschließlich seinen gutmütigen Freunden. Er konnte stundenlang zusehen, wie die spiralig gekrümmten Zungen Büschel um Büschel abrupften, wie es nur eines plumpen kurzen Schrittes bedurfte, um das kahl geweidete Fleckchen Wiese mit einem neuen saftigen Stück Weideland zu vertauschen. Es lag eine Philosophie der Stille und der Zweckmäßigkeit über den Tieren; das zufriedene Los von Gottesgeschöpfen, denen es an nichts gebricht.

Florentin zählte die Jahre nicht. Aus dem nach innen gekehrten Jungen wuchs ein blasser schmächtiger Bursche. Nichts hatte er, als seinen Winkel im Dorf und seine wenigen wertlosen Habseligkeiten. Nie war in sein Leben ein junges Weib getreten. Er blieb allein, isoliert, mitten hineingebannt in eine große innere Stille. Dort lebte er wie auf einer Insel.

Aber dieses Zwieleben verschloß Florentin nicht den praktischen Blick. Der junge Hirt hatte schon im vergangenen Jahr ein Stück Gemeindeland, das, von Dornen und Steinen übersät, keine Hand zu locken vermochte, aus freiem Antrieb gerodet und gesäubert. Das Flecklein, ebenso verweist wie er, hate es ihm angetan. Während seine breitstirnigen Freunde mit mahlenden Backen ihren eigenen Gedanken nachhingen, düngte und grub er den Boden, und im Spätherbst senkte er spärliches Saatgut hinein, deckte und eggte das bescheidene Feld zu. In des armen Menschen Brust aber sprang, winzig und leuchtend, Freude auf. Freude, die nicht in bunten Träumen sich spiegelt, sondern die ihre Wurzeln treibt in harte, tätige Gegenwart.

Der einsame Pflüger sah sein kärgliches Leben in diesem Acker gesegnet. Wie ein Wunder blühte hundertfältig Frucht aus ihm empor — Jahr um Jahr. Und wenn auf anderen Breiten Mißwachs und Mutterkorn überhand nahmen: das Stück an der Kiesgrube war — Jahr um Jahr — ein blondes wehendes Wunder, in dem sich der Himmel zu spiegeln und Florentin zuzulächeln schien. Dieser, allmählich den Wert der guten Dinge erkennend, hatte nach und nach sich einen Hausrat zusammengespart, der sich sehen lassen konnte. Eine Stube war gemietet und drinnen aufgepflanzt standen Schrank, Kommode, Tisch und Bett. Ein bißchen naiv-protzig in ihrem noch unverblichenen Firnisglanz, aber behaglich sonst und ganz wohnlich.

Das Dorf war an unserem Freunde nicht gleichgültig vorübergegangen. Man hatte Respekt bekommen vor dem zähen Fleiß des Mannes. Denn schon vorher war ihm um ein lächerlich geringes Pachtgeld der Acker überlassen, und die kleinen Buben rückten jetzt die Kappen, wenn sie dem verschlossenen Menschen mit den Träumeraugen begegneten.

Es gab aber welche, denen Töpkens bescheidener Wohlstand ein Dorn im Auge war. Schon als Schulbuben waren es die Brüder Lerch gewesen, die dem Elternlosen den ärgsten Schabernack und grausamsten Hohn ersannen. Heranwachsende Burschen, fühlten sie sich zu kälteren, raffinierteren Ränken aufgelegt, und als gesundheitstrotzende Jungmänner gar, die obendrein noch auf des Alten Dukaten und Silbertaler pochten, schämten sie sich nicht der niederträchtig hämischen Verachtung, die sie bei Florentins Anblick so wonnesam empfanden. Doch den fochten die gemeinen Anwürfe äußerlich nicht an, wenn sie auch schmerzten und bohrten. Die gelassene Ruhe des Stillen aber goß immer mehr Oel ins flackernde, häßliche Feuer der prüden Gesellen: „Dieser verdammte Duckmäuser", so sprachen sie wohl zueinander, „wer den mal so recht kujonnieren könnte. Innerlich treten, daß das Predigergesicht sich krümmte wie ein Vieh! Knirschen müßte der vor ohnmächtiger Wut . . . knirschen, der Hund, der scheinheilige."

Sommerzeit. Auf hohem Halm nickt die Frucht. Drüben legt der ältere Lerch mit breitem Sensenschwung Schwaden um Schwaden auf die gelbe Stoppel. In der flimmernden Hitze wird jetzt ein Geschirr sichtbar. Mit schweren messingblitzenden Gäulen davor. Oha, denkt der Lorenz, der Franz'l ist's. Der wird dem traurigen Nackenducker, der drüben an der Grube so betulich sein Senklein dengelt, hoffentlich aufspielen, daß dem der pfäffische Geist zum Teufel fährt. Hoho, der Franz'l! Ist ein Unguter, ein Scharfer, der schlägt, wenn er will, Funken aus dem derbsten Nischel . . . aber was ist denn jetzt das? Granaten und Laudon! Einen Juchezer möcht' man gerad nausschrei'n. Der Kerl biegt ja von der Straße ab und bricht . . . haha! . . . mitten in des Narren Weizen ein, walzt ihn nieder und hält nun beim Rain die Rösser an. — Der Beobachter hat mit breitem Grinsen die Augen geschirmt und den Hergang ganz genau verfolgt. Nun ist er mit etlichen stapfenden Schritten beim Bruder und schüttelt ihm mit bösem Lachen die Hand: „Herrgott, Franz'l, a Staatskerl bist; dös vergiß i dir nimma, daß d's den Teppen, den ausg'schamten, so zünfti b'sorgt hast . . . Aber ho! Da schau! Was ist denn in den blöden Sterngucker gefahren?"

Florentin hatte, starres Unbegreifen im kalkweißen Gesicht, die Arme am Leibe niederfallen lassen. Minutenlang, ein Lallen auf den zuckenden Lippen, stand er regungslos im geschändeten Acker. Dann aber, als wenn ihn trockene Glut schüttelte, brach aus den dunkel gewordenen Augen ein Strahl des Hasses hervor, so furchtbar, daß den zwei stämmigen Burschen ein Gefühl des Grauens über den Rücken rann. Und in die mittägige Erntestunde stürzte in irren hastenden Fetzen ein Fluch, der sich aus gepeinigtem Herzen losrang und sich wie Mehltau auf die Freveler senkte. Ihrem robusten Begriffsvermögen wurde nun, blitzartig erhellt, die ganze Scheußlichkeit ihrer Missetat bewußt. Die klobig-verlegenen Witze, mit denen sie das unheimliche Erlebnis beiseite schieben wollten, blieben nur halb gesprochen.

In Florentin hatte sich die geballte Wucht des Schmerzes vorübergehend gelöst. Lautloses Schluchzen rüttelte den hageren Körper. Dann aber sprang der Mann, gehetzt wie ein Tier, auf und floh in langen Sätzen davon. Ein irrsinniger Gedanke hatte sich in sein Bewußtsein gekrallt und verdunkelte ihm klares Denken; ein Besessener, brach er in seinen kleinen häuslichen Frieden ein und zertrümmerte mit Axt und Beil, was ihm dankbaren Boden geschenkt: „Soll ich, der nicht die Kraft fand, Schurken zu wehren, die heilige Gottesgabe zu schützen, soll ich mich eines Besitzes erfreuen, der mir nicht zukommt? Nein, nein, nein! Recht geschieht mir und Recht dem polierten Tand da, wenn ich, wenn ich zerstöre, was ein Hohn ist für alle Zeit!" Schaum vor dem Munde, stierte der Tobende auf zersplitterte Platten, zerrissene Matratzen, scherbenübersäten Boden. — — Mit einem verlorenen Blick auf die Stätte der Verwüstung und des Wahnsinns verließ Florentin das Dorf.

Nach Jahren fand man auf dem dornenverstrüppten Acker oberhalb der Kiesgrube, der wieder seinem früheren Schicksal verfiel, einen toten Landstreicher; er war es; Florentin Töpken hatte es, Erschöpfung und Heimweh nach dem verwilderten Freund im Herzen, dahin zurückgetrieben, wo ihm der Segen der Erde zum ersten Male aufging.

*

An den Brüdern Lerch hat sich der Fluch des Armen erfüllt. Der jüngere von ihnen, der wegen Erbstreitigkeiten zum Vatermörder und Brandstifter wurde, büßt sein verfehltes Leben hinter Zuchthausmauern. Lorenz aber wurde trotz allen Reklamierens und aller Liebedienerei vor dem Bezirksamt als Landwehrmann eingezogen. Schon in den ersten Verlustlisten wurde sein Name unter den Vermißten geführt.

Er blieb verschollen bis auf den heutigen Tag.

Kleines Feuilleton

Die Mumie Tuthankamens. Im weiteren Verlauf der wiederaufgenommenen Arbeiten im ägyptischen Königsgrabe ist der innere Sarg aus dem Sarkophag herausgehoben und die Mumie Tuthankamens von den Leichentüchern befreit worden. Nur der Kopf der Mumie ist vorläufig in Tücher eingekleidet. Man schließt aus dem Befund, daß der König bei seiner Bestattung 15 Jahre alt war. Der Körper war mit wertvollstem Schmuck bedeckt. Auf der Brust, auf der die Hände gefaltet liegen, war ein großer goldener Käfer mit weiten Flügeln festgeheftet. Die Arme waren mit ähnlichen Nachbildungen des geheiligten Käfers bedeckt. Die Knie waren mit Gold eingefaßt und an den Füßen trug die Mumie ein Paar goldene Schuhe, die allerdings nur die Zehen bedeckten. Zu beiden Seiten trug die Mumie je ein Schwert und ein goldenes Messer. Die Entfernung der Leichentücher erwies sich als außerordentlich schwierig. Wahrscheinlich wird man innerhalb der Tücher und auf dem Kopfe des Königs noch mehr Schmuck finden. Die Gegenstände, die man bereits geborgen hat, zeigen, daß in den Tagen Tuthankamens die Kunst einen Grad höchster Vollendung erreicht habe.

Gestickte Eier. Man hat schon häufig von sonderbaren Käuzen gehört, die ihre beste Zeit damit verbringen, auf die Rückseite einer Briefmarke ein Kapitel aus der Bibel zu schreiben oder auf eine Nußschale ein Landschaftsbild zu malen. Aber alle diese Spielereien werden von den gestickten Eiern in den Schatten gestellt, die man auf der soeben geschlossenen Pariser Ausstellung für dekorative Kunst bewundern konnte. In eine leere Eierschale hatte der Sticker etwa 2000 Löcher gestochen, um mit buntfarbiger Seide im Inneren des Eies komplizierte Figuren zu sticken. Es bedarf einer ununterbrochenen Arbeit von drei bis sechzehn Monaten, um ein derartiges Kunstwerk der Geduld zustande zu bringen. So erklärt es sich auch, daß diese Eier für die Kleinigkeit von 35 000 bis 40 000 Francs pro Stück verkauft werden können. Man weiß nicht, ob man die Geduld des Künstlers mehr bewundern muß oder den Umstand, daß er tatsächlich ab und zu Leute aufspürt, die für seine unnützen und noch nicht einmal schönen Eier so viel Geld ausgeben.

Der Pariser Sensationsprozeß, in dem der bekannte rechtsradikale Politiker Leon Daudet angeklagt war, ist nach wochenlangen Verhandlungen mit einer Verurteilung des Angeklagten zu Ende gegangen. Daudet hatte dem Chauffeur, in dessen Auto die Leiche seines Sohnes vorgefunden wurde, den Vorwurf gemacht, den jungen 14jährigen Daudet mit der Polizei zusammen ermordet zu haben. Da er keinen Beweis für seine Behauptung zu erbringen vermochte, wurde er zu 5 Monaten Gefängnis und zur Zahlung einer beträchtlichen Entschädigung an den Chauffeur verurteilt. Der Höhepunkt des Prozesses war erreicht, als die Mutter des warscheinlich durch Selbstmord geendeten Knaben in dramatischer Pose einen Polizeikommissar den Mörder ihres Sohnes nannte und dann in eine tiefe Ohnmacht fiel. Der Angeklagte Daudet wiederholte mit dröhnender Stimme unaufhörlich die Anklage seiner Frau und es entstand ein unbeschreibliches Durcheinander, dessen der Richter erst nach einer halben Stunde Herr wurde.

Rätselecke.

Rösselsprung.

stle-	nichts					be	lle-
	mir	rig	es	mir	die	wer	
ns-	be	sonst	les	lig	blle-	be	mir
		die	wenn	und	en		
		al-	ge-	de	se-		
welt	glaubt					raubt	lle-

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

bei — bel — bu — bund — e — er — ga — ga — gel — gel— go — i — in — jus — ka — kow — ku — le — lei — na — ne — new — o — reit — ri ros — sal — se — sti — ta — va —

sind 14 Worte zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben. Die Worte bedeuten: 1. Stadt im russischen Gouvernement Kiew, 2. Baum, 3. bekannten Filmtitel, 4. Naturerscheinung, 5. verkommenen Menschen, 6. Heerführer im russisch-japanischen Kriege, 7. Bierart, 8. griechische Gottheit, 9. früheren deutschen Maler, 10. Heilpflanze, 11. Insektenfresser, 12. Befestigungsgegenstand, 13. römischen Rechtsgelehrten, 14. Möbelstück.

Auflösung zum Kreuzworträtsel B.

Von oben nach unten: 1. Brüel, 2. Weltmeister, 3. Kaffee, 4. Arm, 6. Ufa, 7. Basel, 8. Euler, 9. Daber, 11. Natte, 14. Al, 15. Po, 18. Laban, 20. Mably, 23. Ossa, 24. Ober. Von links nach rechts: 1. Biwak, 4. Ar, 5. Au, 7. Brüllaffe, 9. Dame, 10. Faun, 12. As, 13. Lampe, 16. La, 17. Bel, 19. Leo, 20. Met, 21. Elam, 22. Bart, 23. Oso, 25. Faustball, 26. See, 27. Karre.

Zur Geschichte des Straßenbaues im Schwarzwald.

Von
Hanns Baum.

Der Handwerksbursche ist durch den vermehrten Verkehr der Selbstfahrer von der Landstraße hinweggefegt worden. Wenn er heute noch durchkommen will, muß er auf Umwegen sein Ziel suchen, und zwar auf solchen Pfaden, wo sein teures Leben nicht jeden Augenblick bedroht ist. Allein: wir brauchen uns keine Sorge mehr um ihn zu machen, da er sozusagen ganz ausgestorben und wohl nur noch im Verkehrs-Museum, das vielleicht auch noch einmal gegründet wird, zu finden sein wird. Es wäre ja früher unmöglich gewesen, auf den Straßen des Mittelalters Auto zu fahren. Wenn man in Schwaben damals noch auf die Erhaltung der großen Handelsstraßen einige Sorgfalt verwendete, so mußte man weshalb. Das waren sich die Städte, die an diesen Wegen lagen, selber schuldig. Sonst kümmerte sich kein Mensch um die Verbindungen von Ort zu Ort. Erst Graf Eberhard im Barte von Württemberg, dieser Unvergeßliche, machte dem Schlendrian ein Ende. Wollt ihr, daß Handel und Verkehr das Land hoch bringe, so baut Straßen oder verbessert die alten! So sprach er. Allein vermochte er natürlich nichts. Das Straßenbauen verschlang um jene Zeit noch Riesensummen und es war notwendig, daß er den reichen Adel und die noch reichere Kirche dazu bewegte, ihm zu helfen. So verabredete er sich 1464 mit dem Propst zu Allerheiligen und einigen Edelleuten, daß sie gemeinschaftlich die Straße von Dornstetten über den Schwarzwald nach Oberkirch und die Oppenauer Steige für die nächsten zwölf Jahre „räumen und sauber halten wollten", was ihnen auch gelungen ist. Andere Straßen, die ziemlich unsicher waren, ließ er nach anderen Richtungen hinführen, wo der Kaufmann weniger mit dem Raubritterpack zu rechnen hatte. In seiner am 11. November 1495 bekannt gegebenen Landes-Ordnung aber erklärte der Herzog: „Da sich Adeliche und Unadeliche, Kaufleute und Pilgrime merklich beklagen, daß in unserem Fürstenthum Wege und Stege unwesentlich und ungebührlich gehalten werden, der Wohlstand des Landes und der Unterthanen aber Not leidet, und die Reisenden andere Wege suchen, so sey seine ernstliche Meinung und Ordnung, daß die Amtleute mit den Gerichten an allen Orten, wo Straßen, Wege und Stege gehalten werden, dieselben auf Kosten und mit den Frohnen der Aemter unverzüglich in guten Zustand setzen sollten, wozu sie, wenn es nötig sey, sich des Raths seines Werkmeisters bedienen konnten. Zugleich befahl er ihnen, auch dafür zu sorgen, daß dieselben fortwährend in gutem Stand erhalten würden, da er Versäumnisse in dieser Hinsicht nicht ungestraft lassen werde, damit männiglich sehen möge, daß er Mißfallen daran habe. Zugleich versprach er jedoch, Straßen, zu deren Bau die Herrschaft von alters her verpflichtet sey, auch fernerhin auf seine Kosten bauen zu lassen."

So gut es der fürsorgliche Landesherr mit dieser Verordnung auch meinte: sie fand keine Ausführung, da er bald nach solcher Gesetzesgebung starb. Sein Nachfolger, Herzog Eberhard II., kümmerte sich weniger um die Straßen des Landes; er befahl, nur die Wege um Stuttgart auszubessern, die „bös und unwandelbar" waren... sonst konnte sich jedermann auf den anderen Straßen Hals und Beine brechen. An Geduld fehlte es den lieben Landeskindern ehemals ja nicht; aber einmal riß auch ihr Faden und sie schlugen höllischen Lärm: „Brücken, Wege, Stege und Landstraßen seyen in und an dem Fürstenthum fast ganz abgängig, baufällig u. dermaßen im Unwesen, daß sie an vielen Orten fast gar nicht mehr gebraucht werden könnten." So kam es, daß viele Fuhrleute, Reiter und Fußgänger einen großen Bogen um Schwaben machten, wodurch das Land natürlich arg geschädigt ward. Da schlug denn Herzog Ulrich mit der Faust auf den Tisch und stellte einen Wegmeister an und befahl allen Ober- und Unter-Amtleuten, Bürgermeistern, Gerichten, Forstmeistern und Forstknechten, diesem Manne mit der Führung von Holz, Steinen und anderem Bedarf getreulich beizustehen. Die Untertanen mußten Frohndienste beim Bau neuer Straßen leisten . . . . und das war keine leichte Arbeit.

Der Wegmeister verschwand bald wieder von der Oberfläche, und als die Oesterreicher ein Weilchen bei uns regierten, gab es gewiß allerlei Befehle und Verordnungen wegen dieses heiklen Themas; aber es änderte sich nicht viel am alten Zustand. Ein Herzog nahm die Bestimmungen vom andern in die Landesordnung; durchgeführt wurden sie meistens nicht. Was bis zum 30jährigen Kriege an den Straßen nun doch verbessert worden war, das zerfiel während der bitterharten Zeit, und wenn man auch da und dort versuchte, das Nötigste wieder herzurichten: neue Kriege legten alles lahm. Ein Gutes haben diese Feldzüge für das Straßenbauwesen gehabt: sie brachten die Einführung der Wegzeiger. Man denke sich den Zustand von damals so: Fremde Truppen marschieren durch Dorf und Stadt und haben keine Ahnung, auf welchen Wegen sie ihr Ziel am nächsten erreichen. Auf dem Rathause wird der Bescheid geholt und es muß jedesmal ein Bote, sei es, wer es sei, den Soldaten so lange das Geleit geben, bis sie den rechten Weg unter den Füßen haben. So wird natürlich mancher von seiner Arbeit abgehalten, ohne für die Lauferei etwas zu bekommen. Die Leute beklagen sich darüber und so befiehlt Herzog Eberhard Ludwig am 27. Juni 1695: Jede Gemeinde soll auf den Scheidewegen Säulen mit einem, zwei, drei oder vier Armen, soviel als sich Straßen hier scheiden, errichten und auf jedem Arm den Namen der nächsten Ortschaft „mit tiefgehauenen, großen und schwarz angestrichenen Buchstaben anbringen lassen . . ."

Die Kriege waren vorbei und mit dem Straßenbau wurde neu begonnen. Das erste war die Einsetzung eines Straßen-Inspektors: der Urvater war Expeditions- und Kriegsrat Hölderer, der sich tüchtig dahinter machte, den alten Schlendrian auszurotten. Es wurden Wegaufseher angestellt, es ging vorwärts. Als dann aber, nach allen möglichen und unmöglichen Versuchen, richtige Kunststraßen oder Chausseen zu bauen, Herzog Karl Eugen ans Ruder kam, erfuhr die ganze Angelegenheit einen frischeren Zug. Die Geschichte kostete natürlich viel Geld, doch man hatte auch etwas dafür. Und als erst einmal die wichtigsten Heer- und Landstraßen hergestellt waren, da kümmerte man sich auch um die anderen Verbindungswege: 1821 wurde die Straße von Freudenstadt durch das Murgtal angelegt, zehn Jahre später erfuhr die Stuttgart—Straßburger Poststraße eine Erneuerung. In welchem Maße sich der Straßenbau in unserem Jahrhundert vervollkommnet hat, wissen wir. Württemberg hat seit den letzten fünfzig Jahren immer seinen Stolz darein gesetzt, die besten Straßen in Deutschland zu haben. Und wer, wie ich, vor dreißig und mehr Jahren durch ganz Deutschland gepilgert ist, weiß am besten, daß dieser Stolz seine Berechtigung hat.

Der moderne Mensch kann sich keine rechte Vorstellung mehr von den Urzuständen unserer Straßen machen. So wenig er es fertig brächte, sich einem vorsintflutigen Postwagen anzuvertrauen, so wenig Lust würde er verspüren, auf Straßen zu reiten, wo er Gefahr liefe, sich mit seinem Pferde Hals und Bein zu brechen. Heute verlangt er für seinen Selbstfahrer die besten Straßen, die auch dem Motor- und Radfahrer willkommen sind. Freilich: die Zukunft, die dem Luftverkehr gehört, braucht sich über modernen Straßenbau nicht zu grämen . . . Die Luft hat keine Straßen nötig und auch keine Wegweiser.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Warnung.

Wiederholt haben wir unsere Gasabnehmer vor dem Ankauf sog. **Gassparer** gewarnt. In letzter Zeit wird ein solcher Gassparer, der seinen Zweck nicht erfüllt und unter Umständen zu Störungen im Gasbezug führt, wieder durch Hausierer in hiesiger Stadt zu einem außerordentlich hohen Preise verkauft.

Wir bitten unsere Abnehmer, uns von dem Erscheinen des Hausierers sofort in Kenntnis zu setzen (Tel. 5350, Gaswerbe-Abteilung), damit wir gleich an Ort und Stelle durch genaue Versuche die Unzweckmäßigkeit des sog. Gassparers beweisen können.

Karlsruhe, den 21. November 1925.

Städt. Gas-, Wasser- u. Elektr.-Amt.

Herrenalb.

In der **Konkurssache von Karl Senser**, Inhaber eines gemischten Waren- und Damenfriseurgeschäfts hier

versteigere ich gegen Barzahlung

am Montag, den 30. November 1925, vormittags von 9 Uhr ab, im Rathaussaal das **Warenlager,** darunter Tabak, Zigarren, Schreibpapier und Spielwaren, Reiseandenken, Kippsachen, Lederartikel, Messer, Scheren, Schirme, Stöcke, Uhren, Bänder, Garne, Schürzen, Mützen, Strick- und Wollsachen, Kinderkleider, Westen, Socken Strümpfe, Damen- und Herrenwäsche, Toilettearikel verschiedenster Art und anderes, die **Ladeneinrichtung,** Schränke, Tische, Glaskästen, Schaufenstereinrichtungen, sowie **Haushaltungsiahrnis,** wie Betten, Schränke, Stühle, Nähmaschine und anderes und eine Schreibmaschine „Kappel", Anschlag im ganzen rund 20 000 M.-Mk. Weitere Auskunft durch den Sachverständigen Herrn Aug. König, Kaufmann in Herrenalb (Tel. 80) u. den **Konkursverwalter** Notar **Bühler.**

Auf vielseitigen Wunsch

Eröffnung eines Zeichen- und Malkurses

(auch Akt) bei mäßigem Honorar. Schriftliche Anfragen unter Nr. 7446 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungstausch

Große

4 Zimmerwohnung

in schöner Lage, geg. eine 2 Zimmerwohnung im Zentr. u. Bergstr., sofort zu tauschen gesucht. Angebote unt. Nr. 7479 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten

Besseres, möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** mit 2 Betten, wird auch einz. abgegeben, zu vermieten. Rüppurrerstr. 2, II.

Miet-Gesuche

Atelier

oder großes, helles

Mansard.-Zimmer

(unmöbl.) m. Of., Wasserleit., el. Licht, i. westl. Zentr. d. Stadt gesucht. Angebote unt. Nr. 7472 ins Tagblattbüro erbet.

Beamtin sucht auf 1. Dez. möbl. Zimmer. Angebote unter Nr. 7477 i. Tagblattbüro erbeten.

Piano

zu besonders günstigen Bedingung, die Ihnen den Kauf möglich machen

KARL **Lang**

Kaiserstraße 167 Salamanderschuhh.

Südweine

Alter **Malaga** Gold

¼ Fl. 1.80 ℳ

½ Fl. 1.15 ℳ

Feinster alter **Malaga** Gold

¼ Fl. 2.20 ℳ

½ Fl. 1.30 ℳ

Alter **Malaga** Gold extra

¼ Fl. 2.50 ℳ

½ Fl. 1.50 ℳ

einschl. Glas und Steuer

Pfannkuch

Offene Stellen

Existenz

od. gute Stellung findet alleinsteh. Fräulein od. Frau geg. einige 100 ℳ Einlage für Geschäft. Angeb. unt. Nr. 7481 ins Tagblattbüro erbet.

Empfehlungen

Namensticken

wird angenommen. Wo? im Tagblattbüro zu erfragen.

Schneiderin

von Straßburg nach hier ziehend, empfiehlt sich d. Damen für in u. außer dem Hause. Fasanenstr. 1, part.

Pelzreparaturen

jeder Art w. prompt u. billig angefert. in und außer d. Hause, sowie Hüte schick u. flott. Gute Empfehl. Gertr. Boeis, Karlstraße 50, II.

Verloren-Gefunden

Wolfshund

entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Dr. Baur, Karlsruhe, Linkenheimerlandstr. 4, Telephon 327.

Jagdhund,

weiß, seit 8 Tagen **entlaufen.** Abzugeben Marxstraße 13.

Zugelaufen **junger Hund,** Art Rottw. Haar, lang. Schwanz. Abzuhol. geg. Einr.-Geb. u. Futterg. Mart. Unger, Wöschbach, Kirchstraße 55.

Verkäufe

Mahagoni-Salon

bestehend aus: Sofa mit Umbau u. Schränkchen, Damenschreibtisch, Schrank mit Aufsatz, Tisch, 2 Sessel, 6 Stühle, feinste Arbeit, f. 650 ℳ im Auftrag abzugeben. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Schlafzimmer, Speisezimmer, Dipl.-Schreibtische Küchen,

Qualitätswäre, verkauft Schreinerei Nastätter, Westendstraße 31.

Pianos und **Harmoniums**

größte Auswahl günstigste Zahlungsbedingungen Katalog umsonst

Odeonhaus

Kaiserstraße 175 Telephon 339.

1 Leitspindeldrehbank (1 m) f. Kraftbetrieb m. Zubehör zu verkaufen. A. Rosenberger, Marienstraße 82.

Kgabenmäntel f. 10 u. 12 J., ber. neu, à 12 ℳ zu verkauf. Lebermann, Waldhornstr. 18, II.

Ein gebrauchter **Pritschenwagen** mit Federn, 25—30 Ztr. Tragkraft, zu verk. bei Karl Billmann, Schmiedmeister, Scheffelstraße 56.

Kaufm. Beratung

für die Berufswahl u. jede weitere Auskunft (Vermittlung von Lehrstellen) erteilt kostenlos der

Bund der Kaufmannsjugend im D.H.V., Gesch'stelle Karlsruhe

Kaiserstraße 168

Vierzimmerwohnhaus

beschlagnahmefrei, in schöner freier Lage, Anfang 1926 beziehbar, sehr gut gebaut, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 7468 ins Tagblattbüro erbeten.

Neuer Benzwagen

16/50, wenig gefahren, sofort billig abzugeben. Angebote unter Nr. 7464 ins Tagblattbüro erbet.

Herd, gebraucht, gut brennend, zu verkaufen. Löser, Roonstraße 10, part.

Neues Damenrad zu verkaufen. Rheinstr. 49, IV.

Zu verkaufen: große Puppenküche, Puppenhaus, Garten mit Hühnerhof, alles sehr gut erhalten. Angebote unt. Nr. 7470 ins Tagblattbüro erbet.

— **Brennholz** — (Kistenholz), **Ztr. Mk. 1.30** verkauft täglich 8—12 u. 2—6 Uhr **Einkaufsgenossenschaft,** Alter Bahnhof, Bahnsteigseite.

Kaufgesuche

Suche 1 **Schankelpferd** zu kaufen. Angebote mit Preis u. Nr. 7480 ins Tagblattbüro.

Piano

modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert Zahlungs-Erleichterung

KARL **Lang**

Kaiserstraße 167 Salamanderschuhhs.

Kostenloser

Rost-Brat-Kursus

erteilt von Fräulein **Elly Schmidt,** hier, in der Lehrküche der Firma Junker & Ruh, Siemensstr. 1 (Haltestelle der Straßenbahn: Kühler Krug).

Dauer jeweils von ½3 bis 5 Uhr an 2 Nachmittagen.

1. Kurs: 2. und 3. Dezember 1925. Spätere Kurse werden bekannt gegeben.

Neben der Anleitung und praktischen Handhabung eines Gasherdes zum Braten, Grillen usw., werden auch die erforderlichen Einregulierungen und Instandhaltungsarbeiten an den Gasgeräten vorgeführt.

Die Teilnehmerinnen, Höchstzahl jeweils 20, werden gebeten, Fleisch, Geflügel, Fische, Schnitzel, Coteletts usw. zur Fertigstellung mitzubringen. Die fertigen Speisen verbleiben den Kursteilnehmerinnen.

Anmeldungen an das **städt. Gaswerk, Gas-Werbe-Abteilung, Lessingstraße 1a,** Fernsprecher 5350—5356, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

FÜHREND

IN HESSENS INDUSTRIEZENTRUM OFFENBACH AM MAIN, DER WELTBEKANNTEN LEDERSTADT

IN JEDEM HAUSHALT GELESEN!

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend ist meine liebe Frau, mein treues Mutterle, unsere inniggeliebte Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Alwine Munck

geb. Müller

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 27 Jahren heimgegangen.

Karlsruhe, (Belfortstr. 5)
Hornberg, Neckargemünd, den 21. Novbr. 1925.

In tiefem Schmerz:

Alexander Munck, Apotheker
Hans Munck
Familie Müller-Haaß
Familie Munck

Die Feuerbestattung findet Montag, den 23. November 1925, nachmittags 1 Uhr statt.

:: Güter, Besitzungen :: Fabriken, Wohnungen, Geschäfte

kauft, verkauft und tauscht man überall rasch durch die über ganz Deutschland verbreitete Fachzeitung

Allgemeiner Deutscher Wirtschafts-Anzeiger

Immobilien- und Kapitalmarkt

Wiesbaden

Auch findet man in diesem Zentralfachblatt Teilhaber und Kapitalien aller Art. Postbezug monatlich Mark 1.50. Einzelnummern bei den Zeitungshändlern käuflich. Probenummern gratis!

Bach-Beethoven-Zyklus

veranstaltet vom Munzschen Konservatorium im Saale der „Vier Jahreszeiten"

Zweiter Abend Dienstag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr

Bach: Wohltemperiertes Klavier II. Teil
Beethoven: Sonate D-moll, op 31, Nr. 2

vorgetragen von

Emma Darmstadt-Stern

Karten bei Doert, Müller, Tafel und am Saaleingang.

Restauration z. Felseneck

Kriegsstraße 117 — Telephon 3346

Sonntag, den 22. November, abends 8 Uhr

KÜNSTLERKONZERT

Gute Küche. Reine Weine. Fels-Pilsener

Emil Witteraner

Gasthof zur Rose

A. Köle Wwe. Empfehle Am Kaiserplatz

vorzüglichen Mittagstisch

Abonnenten Vorzugspreise

preiswerte Abend-Karte

Schrempp-Prinz Fidelitas-Bier. Reelle Weine

Großes Nebenzimmer für Versammlungen und Gesellschaften.

Restaurant Vier Jahreszeiten

Telefon 4885 — Hebelstraße 21

empfiehlt für morgen Sonntag

Mittagessen

Kalbschlegel m. Rahmsauce, Rosenkohl, Kart. **1.20**
Hahn auf Reis, Kirschtorte mit Schlagsahne **1.60**

Abends unter anderem: Fasan mit Kraut u. Püree.

Bekannt gute Weine und Biere

Betten in Holz u. Metall, sowie Matratzen Patentröste u. Bettfedern außergewöhnlich billig. Auf Wunsch Zahlungserleichterung **Gottfr. Klettenheimer,** Markgrafenstr. 52, b. Rondellplatz.

Beste Bezugsquelle für

Strickwaren

Anfertigung nach Maß, in jeder Form und Farbe. Eigene Strickerei mit elektr. Betrieb

J. Schmidt, Kaiser-Allee 51.

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Stadtgemeinde.

Sonntag, 22. November (Buß- und Bettag). Kollekte: Für die Baubedürfnisse evangelischer Gemeinden.

Stadtkirche. 10 Uhr: Pfarrer Herrmann mit Abendmahl. ½4 Uhr: Bußtagskonzert des Vereins für Evang. Kirchenmusik.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Stadtvikar Reichwein. ¾10 Uhr: Pfarrer E. Schulz mit Abendmahl. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst. Stadtvikar Bollmann. 6 Uhr: Stadtvikar Bollmann.

Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer mit Abendmahl. 6 Uhr: Stadtvikar Reidel.

Johanneskirche. 8 Uhr: Pfarrer W. Schultz. ½10 Uhr: Pfarrer Mayer-Ullmann mit hl. Abendmahl. ½10 Uhr: Pfarrer W. Schultz im Gemeindehaus. 6 Uhr: Vikar Treiber.

Christuskirche. 8¼ Uhr: Stadtvikar Löffler. 10 Uhr: Kirchenrat Rohde mit Abendmahl. 6 Uhr: Pfarrer Hemmer mit Abendmahl.

Markuspfarrei (Gemeindehaus der Weststadt). 10 Uhr: Pfarrer Seufert mit Abendmahl.

Lutherkirche. ½10 Uhr: Pfarrer Weidemeier mit Abendmahl; 6 Uhr: Pfarrer Renner.

Matthäuspfarrei (Turnsaal Südendschule). 10 Uhr: Pfarrer Hemmer mit hl. Abendmahl.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Kanser. Abends ½8 Uhr: Abendmahlsfeier, wozu die Vorbereitung Samstag, abends ½8 Uhr.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8¼ Uhr: Frühgottesdienst, Pfarrer Zimmermann. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Zimmermann; anschließend Feier des hl. Abendmahls. 3 Uhr: Totengedenkfeier auf dem Friedhof Mühlburg. ½8 Uhr: Abendgottesdienst, Stadtvikar Leiser.

Daxlanden (neues Schulhaus). ½10 Uhr: Gottesdienst mit anschließender Feier des hl. Abendmahls. ¼12 Uhr: Jugendgottesdienst, Stadtvikar Leiser.

Beiertheim. ½10 Uhr: Pfarrvikar Dreher mit Abendmahl; nachmittags 3 Uhr: Buß- und Bettagskonzert.

Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. 1 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Steinmann. ½8 Uhr: Predigtgottesdienst mit anschl. Abendmahlsfeier. — Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde, Klein-Rüppurr. — Donnerstag, 8¼ Uhr: Gemeindesaal: Bibelbesprechung für Frauen. — Freitag, 8¼ Uhr: Bibelbesprechung für Männer.

Evangelisch-lutherische Stadtgemeinde.

Friedhofkapelle. Waldhornstraße. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Vikar Bachimont. Abends 5 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl, Pfr. Herrmann.

Friedenskirche der Meth.-Gemeinde, Karlstr. 49b. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Rücker. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Predigt, Hilfsprediger Hoffmann. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Zionskirche der Evang. Gemeinschaft (Beierth. Allee 4). ½10 Uhr: Predigt, Prediger Barth. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr: Stille Feier. ½5 Uhr: Jungfrauenverein. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. — **Mühlburg,** Hardtstr. 5. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Gottesdienst. — **Rüppurr,** Kapelle. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Evang. Stadtmission (Adlerstr. 26). 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgem. Versammlung mit hl. Abendmahl. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde. — **Kreuzstraße 23.** 11 Uhr: Hoffnungsbund. 8 Uhr: Blaukreuzverein. — Dienstag, 8 Uhr: Gebetsstunde.

Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allg. Versammlung, Insp. Krämer. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 Uhr: Gemeinschaftskunde. — Dienstag, nachm. ¼4 Uhr: Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen. Abends 8 Uhr: Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Allgem. Versammlung, Durlacherstr. 32.

Evang. Verein für innere Mission AB., Rheinstraße 35. 4 Uhr: Allgem. Versammlung.

Wochengottesdienste.

Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.

Lutherkirche. Dienstag, 24. Nov., abends 8 Uhr: Stadtvikar Gocker.

Schloßkirche. Mittwoch, 25. Nov., 8 Uhr (Sofienstr. 22). Abendandacht, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. Donnerstag, 26. Nov., abends ½8 Uhr, Stadtvikar Pfisterer.

Lutherkirche. Donnerstag, 26. Nov., abends 8 Uhr, Stadtvikar Gocker.

Mittelpfarrei. Donnerstag, 26. Nov., abends 8½ Uhr: Bibelbesprechung im Konfirmandensaal Friedrichsplatz 15, Pfarrer E. Schulz.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr.

Bund christl. Polizei-Beamten. Vereinshaus Amalienstr. 77. Donnerstag, abends 8 Uhr: Andacht, Pfarrer Hemmer.

J. M. Hahnsche Gemeinschaft. Sonntag, nachm. ½3 Uhr: Versamml., Viktoriastr. 14, Hofgebäude.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stefanskirche. (Kollekte zugunsten des Caritasverbandes). ½6 Uhr: Frühmesse; 6 und 7 Uhr: hl. Messen; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 8 Uhr: erste Andacht zur Mutter Gottes.

St. Vinzentiuskapelle. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.

St. Bernhardinskirche. (Tellerkollekte für die Caritas). 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation und des Jungmädchenvereins; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für Mädchen; ½3 Uhr: Herz Maria-Andacht; 4 Uhr: dritter Orden. — Die Exerzitien für das Apostolat beginnen Samstag abends 8 Uhr in St. Bernhard.

St. Martin (Rintheim). 9 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 2 Uhr: Andacht.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse mit Monatskommunion der Frauen; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Vesper. — Kollekte für die Zwecke der Caritas.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse (Monatskommunion d. Frauen); 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¾12 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Vesper; 3 Uhr: Versammlung des Müttervereins mit Predigt und Segen.

Herz Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr Vesper. — Donnerstag, ½8 Uhr: Schülergottesdienst.

Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse; ½8 Uhr: Generalkommunion des Müttervereins; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt, zugleich Festgottesdienst anläßlich des 40. Stiftungsfestes des Kirchenchores; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für Jünglinge; ½3 Uhr: Herz Jesu-Andacht.

St. Konrad (Telegr.-Kaserne). (Patrozinium). 7 Uhr: hl. Kommunion; ½10 Uhr: feierliches Amt mit Predigt; ½3 Uhr: feierliche Vesper. — Der Werktagsgottesdienst beginnt von Montag an um ½8 Uhr. — Dienstag und Donnerstag, ¼8 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, ½5—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. ¼9 Uhr: Predigt u. Singmesse.

Heilig-Geist-Kirche (Daxlanden). ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen.

Heilig Kreuz (Knielingen). 6—½7 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Amt und Predigt, Christenlehre; 2 Uhr: Rosenkranzandacht. — Werktags, 7 Uhr: hl. Messe.

Gagenstein. 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 2 Uhr: Rosenkranz.

St. Michaelskirche (Beiertheim). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr: Herz Maria-Andacht mit Segen.

St. Josephskirche (Grünwinkel). 6—7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion für den Jugend- und Männerverein und eucha. Männerapostolat; ½10 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ¾11 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge und Borromäusbibliothekstunde; 2 Uhr: Andacht für die armen Seelen; 3 Uhr: Rosenkranz in der Kapelle. — Donnerstag, ¾7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, 4 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Nikolauskirche (Rüppurr). 6—7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt und Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 2 Uhr: Andacht für die Abgestorbenen. — Dienstag und Freitag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Beichtgelegenheit Samstag morgens 6 Uhr und nachmittags von 4—½8 Uhr.

Bulach. (Tellerkollekte für den Caritasverband). ½8 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 1 Uhr: Christenlehre, Vesper; 7 Uhr: Rosenkranz mit Segen.

Durlach. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion für die Männer, Jungmänner und Jünglinge; ½9 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾10 Uhr: Festgottesdienst aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums der Einweihung unserer Kirche mit Festoreditat des hochw. Herrn Geistl. Rats Martin, Tedeum und Segen; 2 Uhr: Herz Jesu-Andacht mit Segen.

St. Michaelsberg. (Fest der hl. Konrad und Cäcilia). 9 Uhr: Predigt und levit. Amt; 3.30 Uhr: Vesper, Komplet und Segen. — Freitag, 8 Uhr: Wallfahrtsgottesdienst.

Wallfahrtskirche Bickesheim. ½8 Uhr: hl. Messe mit Vortrag; nachm. ¼4 Uhr: Andacht. — Donnerstag (Fest der hl. Katharina), 9 Uhr: hl. Messe. — Samstag, 9 Uhr: hl. Amt. — Während der Woche 6, ½8 Uhr: hl. Messe.

Altkatholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche. 10 Uhr: Deutsches Hochamt mit Predigt. Stadtpfarrer Kaminski.

Neuapostolische Gemeinde, Gartenstr. 16a. Gottesdienste Sonntag, vorm. 9½, nachm. 4. Mittwoch, abds. 8. Zweiggemeinde Uhlandstr. 9 ebenso.